

Mord up Entzug

(Mord auf Entzug)

Krimi-Komödie

von

Werner Gerl

Plattdeutsche Fassung

von

Heino Buerhoop

**Karl Mahnke Theaterverlag
Große Str. 108, 27283 Verden/Aller**

Inhalt:

Severin Tobler, Besitzer des „Katharsis“, einer Entzugsklinik für Reiche und Prominente am Zwischenahner Meer, wird mit einem Stich ins Herz ermordet. Auf seinem Körper befinden sich merkwürdige Zeichen. Die impulsive Kommissarin Irene Rosen wird auf den Fall angesetzt, obwohl sie aus privaten Gründen eine tiefe Abneigung gegen die Leute aus dem Showbusiness hat. Dort trifft sie auf einen suspekten Autor mystischer Thriller, eine gealterte wie versoffene Diva, ein drogensüchtiges Model, mit dem sie noch eine Rechnung offen hat, und einen von Frauen vergötterten Pop-Sänger.

Wenngleich sich die Promis spinnefeind sind, halten sie gegen die Polizistin zusammen. Deshalb schleust die Kommissarin ihren etwas schusseligen aber leutseligen Kommissar Popolo ein. Gemeinsam findet das ungleiche Polizisten-Duo heraus, dass jeder der Patienten ein Motiv hatte, Tobler zu töten ...

„Mord auf Entzug“ (gleichnamiger Roman von Werner Gerl) ist ein Krimi mit komödiantischen Zügen. Werner Gerl gewährt mit viel Wortwitz und spritzigen Dialogen Einblicke in das Seelenleben der Promis.

Besetzung: 4 D / 3 M

Personen:

Irene Rosen Kommissarin

Andrea Popolo Kommissar, kommt frisch von der Polizeischule

Laura Gross Psychologin im Katharsis

Rufus Ferner Autor und Patient im Katharsis

Thomas Martin Sänger und Patient im Katharsis

Lola Ries gealterte Diva, Schauspielerin, Patientin im Katharsis

Diana Hofer Model und Patientin im Katharsis

Spieldauer: ca. 120 Minuten

Bühnenbild:

Salon einer Entziehungsklinik.

PROLOG

Ort: *Pathologie. Dunkle Bühne. Kommissar Popolo, den Autopsiebericht in der Hand, steht in einem Lichtkegel vor der Bahre mit der Leiche von Severin Tobler; Kommissarin Rosen kommt hinzu, einen Croissant essend.*

ROSEN: Ik söök een nee'e Kollegin. Andrea Popolo.

POPOLO: Dat bün ik.

ROSEN: Dor kannst mal sehn. Se seht up den ersten Blick gor nich ut as een Fro, man wenn ik genauer henkiek ...

POPOLO: Dat is sotoseggen een populären Irrtum. Andrea is een italjeenschen Vörnaam för Mannslüüd. Genau nahmen, bün ik Düütsch mit italjeensche Vörfahren. Ik bün hier her schickt worn, wiel Se hüüt Morgen leider nich to kriegen weern.

ROSEN: Deit mi leed, wenn ik to laat bün, man mien Wecker hett miteens sien Geist upgeven. Se schullen sik nie een Wecker ut China toleggen ... oder aver, se wüllt elkeen Dag in een annere Tietzoon upstahn.

POPOLO: Danke för den Tipp – ik warr mi nie nich een chinesischen Wecker köpen.

ROSEN: Un jichenseen hett in'ne Nacht mien Handy utschalt't un een Deek up dat Telefon leggt. Woorscheinlich weer ik dat, man afsluuts seker weer ik to de Tiet noch nich. (*gähnt*) Wat hebbt wi?

POPOLO: Een Doden.

ROSEN: Och? Een Doden in de Pathologie. Dat dat dat giff. Un ik dacht al, dat weer wat Ernst't.

POPOLO: Ik heff een Theorie, Kommissarin Rosen. Dat weer een Fro.

ROSEN : (*blickt auf die Leiche*) Denn hebbt de Chirurgen aver een prima Arbeit maakt.

POPOLO: Wat meent Se dormit?

ROSEN: Wenn dat mal een Fro weer, hebbt se dat, wat to een Mann höört, jo allerbest henkregen ... meen ik mal.

POPOLO: (*irritiert*) Nee ... ik meen, de Mörder weer een Fro.

ROSEN: Ik mag keen Mörderinnen. Aver woso kaamt Se dor up? Hebbt se dat Opfer mit Chanell Nummer Fief vergaast?

POPOLO: Nee.

ROSEN: Mit een Stöckelschuh dootslaan?

POPOLO: Nee.

ROSEN: Dootsabbelt?

POPOLO: Nee, he hett een Stich in't Hart kregen.

ROSEN: Is dat een typische italjeensche Aart, een üm de Eck to bringen? 'Hey, Gina, heste Lust up Kino?' 'Nee, vundaag passt mi dat gor nich, ik mutt Mauro noch dat Hart anpieksen.'

POPOLO: Nee, wobi italjeensche Froons täämlich iefersüchtig ween köönt. Ik bün mi seker, dat weer een Verhältnis, dat een Keerl nich mehr hebben wull.

ROSEN: Wiel he ehr dat Hart braken hett, hett se em beten in't Hart steken?

POPOLO: Jau genau. Dat is dat Motiv. Dorto weer de Mörderin een religiöse Fanatikerin.

ROSEN: Wo dat? Weer de Wunde mit Weihwater desinfizeert?

POPOLO: Nee, de Körper is vull van okkulte Teken. (*deutet auf die Leiche*) Kiekt Se sik dat an – hier dat Oog mit dat Dree-Eck.

ROSEN: Dor hett een echten Künstler sien Wark daan. Villicht schullen wi, wenn wi anfangt to söken, toerst in de Kunstakademie gahn.

POPOLO: Un hier de beiden annern Motive: een Zirkel mit een Kell un een Pentagramm, den Düvel sien Symbol. Villicht een Satanistin?

ROSEN: Denn schullen wi man höllisch uppassen.

POPOLO: Un he hett Wunnen an de innern Handflächen.

ROSEN: (*schaut ihn erwartungsvoll an*) Ehr Theorie?

POPOLO: Stigmata. Ik denk mal, he schull Jesus ähnliche Wundmale kriegen.

ROSEN: Herr Jesses! Aver an de Fööt is he nix maakt worrn. Dorto sünd düsse Snittwunnen van een scharpe Kling, nich van een römischen Nagel. Wokeen is eigentlich dat Opfer?

POPOLO: Severin Tobler.

ROSEN: Kenn ik as Schweizer Schokolaad.

POPOLO: Wat meent Se?

ROSEN: Ik meen, de Naam klingt na Toblerone.

POPOLO: Oh nee, dat is de Tobler.

ROSEN: Dat dat nich de Tobler is, hebbt wi doch al afkloort.

POPOLO: Tobler – de dat Leit van dat Katharsis harr.

ROSEN: Dor heff ik noch nie van eten.

POPOLO: Dor giff dat ok blots Promis.

ROSEN: Nu jo, wenn de smeckt ...

POPOLO: Nee, dat Katharsis is een Suchtklinik – och wat, dat is DE Suchtklinik ... dor, wo all Promis hengaht. Lola Ries weer al dor un Thomas Martin.

ROSEN: Och nee, düsse Fief-Steerns-Anstalt för Bekloppte an't Twüschenhahner Meer? Wo se de Suupsäcke, de meent, Stars to ween, de whiskymarineerten Lebbern dröög leggt. Un dor mutt ik hen? Gode Nacht.

POPOLO: Dat is doch eendoont, wi draapt dor förwiss Dön-Base ...

ROSEN: Düssen Gangster-Rapper? Bi den Keerl langt een Leed al för lebenslänglich.

POPOLO: Jo, de ... ik bün al so richtig upgereegt. Wat schall ik blots seggen, wenn he mi bemött? Richtig förmlich mit Dön-Base oder Zlatan Goric. So heet he nämlich wirklich!

ROSEN: Erstmal seggt Se gor nix, Popolo. Ik fohr nämlich alleen in't Katharsis. Ik heff dor so een Vörahnung ... Un Se stöbert sik dör Toblers Leven.

POPOLO: Aver ik ...

ROSEN: Keen Aver ... un nich de Fründinnen vergeten. Schull een van de Damen Slachtersche ween oder in'n Zirkus mit Messers smieten, köönt Se de glieks fastsetten.

Rosen ab, hinterlässt enttäuschten Popolo.

I. Akt

Salon der Entziehungsklinik. Links ist die Verbindungstür zum Zimmer des ermordeten Chefs mit einem Band „Tatort – betreten verboten“ abgeriegelt, rechts ist die Eingangstür. Ries sitzt in einem Sessel, stark geschminkt, liest eine People-Zeitschrift, einen Knirps neben sich, der eigentlich ein getarnter Flaschmann ist.

RIES: *(lacht laut)* Jo, dor hest du sülvst Schuld, du Knallorsch.

Psychologin Gross kommt herein, Laborbericht in der Hand, setzt sich neben Ries.

GROSS: Na, geiht't goot, Lola?

RIES: Katja Löwer hett, as se dreiht hebbt, de Reinigungsmelk mit den Kliester för de Kulissen verwesselt. Ehr Gesicht hebbt se afspachteln musst – un nu süht se ut, as harr se in „De Schöne un dat Beest“ de verkehrte Rull kregen. Dat passt to ehr.

GROSS: Ik meen, bit nu weer se doch goot.

RIES: Goot? Schätzchen, ik bidd di. Ehr gröttsten Erfolge harr se mit Comic-Verfilmungen.

GROSS: Ik glööv ehrder, Se sünd up Löwers Erfolg iefersüchtig.

RIES: (*lacht gekünstelt*) Och, Schatz, du dröffst düssen Siegfried Freud ...

GROSS: Siegmund Freud.

RIES: Düssen Siegmund Freud, den dröffst du nich allens glöven. De Löwer is een Bonsai-Utgaav van een Diva, so een as ik dat mal weer. Hebbt Se eigentlich wusst, wat Mary Spyle angeevlich to'r Verlovung kregen hebben schall?

GROSS: Mutt ik den kennen?

RIES: Dat is so een dösige Hollywood-Klitsche. (*lacht*) Een Goldring! Dat is jo as bi de Klo-Charts.

GROSS: Bi wen?

RIES: Bi de Klo-Charts. Düsse Pariser Penner.

GROSS: De Clochards.

RIES: Kumm al, Schätzchen, langwiel mi nich mit dien miserabel't Französisch. Een ordinären Goldring. To'r Hochtiet warrt se denn wohrschienlich de Ringe van de Coladösen afrieten. Mien tweete Mann, de selige Martin Sieler, hett mi Juwelen to'r Hochtiet schenkt un se in een Pool verstecken, de vull weer mit Rosenblöer. Dat hett Stil, dat is Grandezza.

GROSS: Weer dat bi de erste oder de tweete Hochtiet mit Stieler?

RIES: Bi de tweete. Bi de erste weer de Pool vull mit Champagner. Dat weern Tieden.

GROSS: Jo, Tieden, in de Se noch in Alkohol baden gahn kunnen.

RIES: Dorbi harr ik dat bit to een Olympiade schafft.

GROSS: (*steht auf*) Geevt Se mi mal beten Luft ...!

RIES: Hey, woso dat denn miteens?

GROSS: Eenfach mal anpusten!

RIES: Ik heff vundaag noch nich mien Tähn putzt!

GROSS: Luft!

RIES: Un güstern harr ik Knoblauch. Roh – fief Stück na'nanner.

GROSS: Anpusten!

RIES: Dormit kunn ik de hele Familie Dracula verdrieven, aver Se nich, wat? (*faucht mehr als dass sie haucht, kurz und widerwillig*) Tofreden?

GROSS: Se rükt nich na Knoblauch, sünnern na Peppermintbonschen.

RIES: Hey, will ik as Miss Tzatziki rümlopen?

GROSS: Mi schient, Se muchen nich as Miss Bourbon rümlopen.

RIES: Ik bün dröög as een Knäkebrod.

GROSS: So? Ehr Lebberwerte seggt aver mehr ut över Feuchtigkeit. De sünd de letzte Tiet täämlich upfällig.

RIES: Ik bün jo ok een upfällige Fro.

GROSS: Mit de upfälligen Werte van Ehr Lebber.

RIES: (*lacht*) Schätzchen, in mien besten Tieden harr ik anstännige Schwankungen van een Siet Anton-Günther-Straat up de annere. Bi mien föffte Hochtiet harr ik so veel Schwankungen, dat ik meist den Paster freet harr.

GROSS: Weer dat de mit Marc Suur?

RIES: Nee, dor kann ik mi afsluuts nich mehr up besinnen, dor heff ik slapen. Se kennt sik aver goot ut mit mien Mannslüüd.

GROSS: Se sünd jo ok dat drüdde Mal hier.

RIES: In de schönste Utnüchterungszell up de Welt. Wo süht dat eigentlich mit Ehr Seel un den Sex ut, Schätzchen?

GROSS: Allens bestens.

RIES: Mien Ohren wüllt mehr dorvan hören – Details.

GROSS: Ik bün mit den Mann tosamen, van den ik al jümmers dröömt heff. Mehr mööt Se nich weten. (*steht auf*)

RIES: Dat is aver nich mehr de Heiner, mit den Se tosamen weern, as ik dat letzte Mal hier weer?

GROSS: Nee.

RIES: Ik dacht, ji hebbt heiraden wullt, Turtelduven.

GROSS: Dat dacht ik ok ... man vör een Johr harr sik dat utturtelt.

RIES: (*macht mit den Fingern eine Pistole*) Bumm. Hebbt Se em ümleggt?

GROSS: He hett dat överleevt. - Wi beiden seht us morgen Klock teihn in de Sitzung. (*ab*)

RIES: Endlich. Ik dacht al, de Koh geiht überhaupt nich mehr in ehrn Stall. (*schraubt ihren Knirps auf, trinkt, schüttelt sich*) Bourbon mit Minze. Smeckt as Tähn pasta on the rocks. (*trinkt noch mal, spöttisch*) Mit den Mann, van den se dröömt hett, is se tosamen. Den Keerl, van den düt Maandkalv dröömt, will ik gor nich erst kennen lehrn.

Nimmt ihre Zeitschrift; Diana Hofer tritt leise ein, tastet herum, sehr nervös.

HOFER: Düt miese Stück mutt hier doch jichenswo ween.

RIES: Ik seh blots een mies't Stück – un dat büst du.

HOFER: (*erschrocken*) Lola? Ik heff mien Leesbrill hier jichenswo liggen laten.

RIES: Du kannst lesen? Alle Achtung, harr ik di gor nich totroot.

HOFER: Laat mi in Roh!

RIES: Wat leest du denn geern? Bipackzettels van dien Glücksbringer in Pillenform? Oder Werbeverdräge? Textbökers seker nich. Dien Dialoge passt doch up een Beerdeckel.

HOFER: Du snackst Schiet. Ik heff blots gode Filme maakt.

RIES: Goot betahlte tominst. Fette Gagen för een Klappergestell.

HOFER: Laat mi in Roh!

RIES: Nee, do ik nich. (*steht auf, zu Diana*) Wo heet noch dien letztet Filmverbreken?

HOFER: „De Verhängnisvulle“.

RIES: Dat weer de langwieligste Film siet Andy Warhol acht Stünnen lang dat Empire State Building film hett. Weeßt du noch, wat dat Kreisblatt schreven hett? Diana Hofer hett de Utstrahlung van een Gleuhwörmchen bi Dag. De helle Steern an'n Morgenheven weer up de Lienwand nix anners as een swatt't Lock.

HOFER: Du büst ...

RIES: ... een groden Star, de in'n Gegensatz to di allens hett, wat een Schauspelerin bruukt. Utdruck, Eleganz, Grandezza. Elkeen Pore van mi verströömt den Odeur van wat Högers.

HOFER: Elkeen Pore van di verströömt Gestank van Johnnie Walker.

RIES: So'n billigen Kraam suup ik nich. Un di speel ik mit fief Liter Whisky in'n Liev noch dien lütten Orsch af, den du di för fief Millionen versekern laten hest.

HOFER: Nu laat mi endlich in Roh, ik heff een Termin bi Dokter Tobler. (*tastet die Tür ab,*